Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 1

Artikel: Die Erklärung beim Religionsunterrichte

Autor: Roser, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dasselbe; denn die Fragen über Ursprung und Natur, über Ziel und Zweck des Menschen, über die Mittel zu demselben — diese Grundlagen und Säulen jedes pädagogischen Systems — sind in ihr ein für allemal gelöst, gelöst durch die hl. Religion, aber auch durch die Vernunft, die in der Lösung durch die Religion die höchste Bestiedigung sindet. Die kathol. Kirche kennt daher auch nur Ein pädagogisches System. Wie sie selbst die Eine Kirche Christi ist, so ist auch ihr Lehr= und Erziehungssystem nur eines, dasjenige Christi nämlich. (Fortsexung folgt.)

Die Erklärung beim Religionsunterrichte.

(Bon Dr. F. Nofer, Direttor bes ichmyg. Lehrerfem.)

Bur Bermittlung einer klaren und bestimmten Auffassung des driftlichen Glaubens ift eine gewiffenhafte Erklärung nötig. Warum?

Die Kinder haben von vielen Ausdrücken und Sätzen des Katechismus entweder gar keinen oder nur einen sehr mangelhaften Begriff. Unverstandenes aber hat für die Kinder ebenso wenig Wert, als Nüsse, welche sie nicht auf= machen können. Daher ist es Aufgabe des Keligionslehrers, den unreisen und unbeholfenen Kleinen den Inhalt der allgemeinen Sätze und der unverständslichen Wörter und Ausdrücke aufzuschließen, den Kern zugänglich und faßbar zu machen.

Wie wird man nun am besten dabei verfahren?

Der Religionslehrer lasse die Frage und Antwort oder eine Anzahl zussammenhängender Fragen und Antworten vorlesen oder lese sie selbst vor. Dieses ist notwendig, damit das Katechismuswort und die Erklärung dem Kinde nicht als zwei fremde, von einander unabhängige Dinge erscheinen. Wenn sich der Religionslehrer nicht fest an den Text des Katechismus anslehnt, so werden die Schüler die einzelnen Lehrsätze nicht auffassen und nicht imstande sein, die empfangene Erklärung festzuhalten, noch viel weniger davon Rechenschaft zu geben. Der Religionslehrer hüte sich also, nach eigenen Hesten zu gehen, auch dann, wenn ihm die Form und Darstellung des Katechismus nicht gefällt. Er halte den Katechismus in der Hand, wenn er den Wortlaut desselben nicht genan weiß. Auch die Kinder sollen bei der Erklärung den Katechismus vor sich haben und auf die gerade zu erklärenden Wörter und Ausdrücke hinzeigen.

Sind in einer Antwort mehrere Punkte zu erklären, so hat man dieselbe zu zerlegen und Punkt für Punkt der Reihenfolge nach zu durchgehen.

a. Erklärung der dem Kinde schwerverständlichen Wörter und Ausdrücke. Der Katechismus enthält eine Menge Wörter und Ausdrücke, mit denen das Kind keinen oder höchstens einen dunklen und unbestimmten Begriff ver-

bindet. Diese mussen in erster Linie erklärt werden. Der Religionslehrer hat also durch Hervorhebung gewisser unterscheidender Merkmale eine klare und bestimmte Auffassung der schwierigen Wörter und Ausdrücke im Geiste der Kinder zu erzeugen. Man unterscheidet eine Wort= und Sacherklärung.

1. Die Worterklärung vertauscht das minder bekannte Wort mit dem bekannten der Schriftsprache oder der Mundart oder setzt für das schwerversständliche Bild den eigentlichen Ausdruck; z. B. "sich rechtsertigen" wird vertauscht mit "sich entschuldigen", "Sündenbekenntnis" mit "Beicht", "Festtag" mit "Firtig". Statt "alle Gerechtigkeit erfüllen", sagt man besser "alle Gebote beobachten".

Manchmal sucht die Worterklärung die Grundbedeutung des Wurzelwortes auf und führt durch Entwicklung derselben reifere Schüler zu einer klaren Vorstellung. Das Wort Opfer stammt von "offere" darbringen; daher bedeutet "Opfer" eine Gott dargebrachte Gabe.

2. Die Sacherklärung zählt bald einzelne unterscheidende Merkmale, wesent= liche oder unwesentliche auf, (Beschreibung) oder schildert den Ursprung und die Entstehung (genetische Begriffsbestimmung) oder faßt die wesentlichen Merkmale zu einer (Definition) Begriffsbestimmung im strengen Sinne zussammen.

So führt der hl. Apostel Paulus die Corinther zu einer gründlichen Erkenntnis der Liebe durch Aufzählung ihrer Merkmale.

Bon Byssund Purpur erhalten die Kinder die beste Vorstellung, wenn ihre Entstehung geschildert wird.

Es ist ein schwerer Frrtum, wenn der Religionslehrer glaubt, immer und überall seien deutliche Begriffe durch Begriffsbestimmungen im strengen Sinne nötig. Meistens sind in der Bolksschule die Beschreibungen vorzuziehen. Für strenge Begriffsbestimmungen fehlt nämlich den Kindern in der Regel die geistige Keise und das tiefere Verständnis. Die klaren unmittelbaren Vorstellungen der Kinder von Reue und Vorsatz sind wertvoller, als die genauesten Begriffsbestimmungen dieser Wörter. Die Gefühle der Liebe, Tankbarkeit, Ehrfurcht und des Gehorsams im Herzen guter Kinder nützen mehr, als die deutlichsten Begriffe dieser edlen Gefühle im Kopfe. Rur bei den grundlegenden Begriffen des christlichen Glaubens ist bei der reisern Jugend auf Deutlichkeit und volles Verständnis durch genaue Begriffsbestimmungen hins zuarbeiten.

b. Erflärung ichwieriger Satgebilde.

Zusammengesetzte und in ihrem Gefüge den Kindern Schwierigkeiten bietende Sätze sind in die einzelnen Glieder aufzulösen und diese eingehend zu erklären. Die erklärten Teile werden wiederum zum Satzanzen vereinigt und die Gliederung hervorgehoben.

Manchmal bleibt dem Kinde, auch wenn es klare Vorstellungen von den einzelnen Wörtern eines Sates hat, der Sinn desselben dennoch dunkel. Es mangelt ihm nämlich leicht eine klare Erkenntnis des Verhältnisses der einzelnen Wörter zu einander im Sate. In solchen Fällen muß vom Religionslehrer auf die Beziehung der einzelnen Wörter zu einander hingewiesen und dadurch der Sinn des Sates festgestellt werden. Dies geschieht am leichtesten durch scharfe Betonung der Hauptbegriffe. So liegt in dem Sate: "Niemand kann zwei Herren dienen" der Hauptton auf "Niemand".

Zweifelt der Religionslehrer an dem Berständnisse eines Sates seitens der Kinder, so lasse er die Form desselben andern.

Endlich sind reifere Schüler auf den Zusammenhang einzelner Sätze in einem Lehrstücke und auf das Verhältnis der einzelnen Lehrstücke zur ganzen Heilslehre aufmerksam zu machen.

Der Religionslehrer muß bei der Erklärung vor zwei Extremen sich hüten. Er darf weder zu viel, noch zu wenig voraussetzen. Er setz zu wenig voraus, wenn er alltägliche Dinge erklärt; zu viel, wenn er glaubt, die Ausdrücke der Wissenschaft und seltene Wörter oder fremden Sprachen entlehnte Wendungen seien dem Kinde geläusig. Nur Haupt= nicht Nebenbegriffe, nur grundlegende Sätze der christlichen Lehre sind eingehend und oft im Zusammenhange mit der gesamten Heilslehre zu erklären. (Schluß folgt.)

Pädagogische Rundschau.

1. Pädagogische Fragen und in Folge dessen auch Fragezeichen hat es ju allen Zeiten der Geschichte der Erziehung gegeben; zahlreicher aber wurden sie, seit man nicht mehr bloß praktisch und an der Hand einzelner mehr traditionell gegebener Grundfage sich mit Erziehung und Unterricht beschäftigte, sondern mit wissenschaftlichem Auge an sie herantrat und deren Grundlagen, Endziele und Mittel zum Zwecke auf inehr philosophischem Wege zu erforschen suchte. Hiezu drängte nicht nur der ftets vorwärtsstrebende Geift des Menichen, sondern gang besonders auch die vielfach veränderte Zeitlage. Gine Menge neuer Forderungen an den einzelnen Menschen und die menschliche Gesellschaft wuchsen aus derfelben heraus und beeinflugten notwendig auch Erziehung und Unterricht, da dieselben das junge Geschlecht ja stets für ihre Zeit heran= bilden muffen. Immer ift daher von Seite der Badagogit die Aufgabe gu lösen, welche Korderungen der Zeit in Hinsicht auf die leibliche und geistige Natur und die zeitliche und emige Beftimmung des Menschen berechtigt seien und wie dieselben am rationellsten erfüllt werden können. Auf diesem Boden haben padagogische Fragen gewiß ihre volle Berechtigung und legen Zenanis ab vom vernünftigen Denken und Vorwärtsstreben des Menschengeistes.